



# Rathaus Umschau

**Montag, 2. Dezember 2024**

Ausgabe 231

[ru.muenchen.de](http://ru.muenchen.de)

*Als Newsletter oder Push-Nachricht  
unter [muenchen.de/ru-abo](http://muenchen.de/ru-abo)*

## Inhaltsverzeichnis

<b>Terminhinweise für Medien</b>	<b>2</b>
<b>Bürgerangelegenheiten</b>	<b>3</b>
<b>Meldungen</b>	<b>3</b>
› Radschnellverbindung in Münchner Norden: 1. Abschnitt fertiggestellt	3
› Kiesumlagerung an der Weideninsel	6
› Arbeitslosenquoten im November 2024	6
› Meisterschüler*innen bieten Haarschnitt für den guten Zweck	7
› Ausstellung im Berufsschulzentrum für Kunsthandwerk	7
› Filmmuseum zeigt „Karla“ von Herrmann Zschoche	7
<b>Sozialreferat in eigener Sache</b>	<b>9</b>
<b>Antworten auf Stadtratsanfragen</b>	<b>11</b>
<b>Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat</b>	
<b>Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften</b>	

# Terminhinweise für Medien

Wiederholung

## **Dienstag, 3. Dezember, 13.30 Uhr, Rathausgalerie**

Bürgermeisterin Verena Dietl eröffnet die Kunstausstellung „Kreativität kennt kein Alter“, die alle zwei Jahre in der Rathausgalerie die Kreativität älterer Münchner\*innen in den Fokus rückt. Die Kunstausstellung wird seit 1988 vom Seniorenbeirat organisiert und zeigt Kunstwerke von Senior\*innen, die überwiegend in Institutionen wie Alten- und Service-Zentren, Seniorentreffs, Bildungswerken und stationären Pflegeeinrichtungen entstanden sind. Die Werke können in der Rathausgalerie bis einschließlich 19. Dezember von 10 bis 18 Uhr besichtigt werden.

Wiederholung

## **Dienstag, 3. Dezember, 17 Uhr, AWO Freizeitstätte RED DRAGON, Lincolnstraße 60**

Stadträt\*in Marion Lüttig (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters ein Grußwort im Rahmen der Verleihung der Auszeichnung „Offen für ALLE“ des Aktionsbündnisses „Wir sind die Zukunft“.

Wiederholung

## **Dienstag, 3. Dezember, 17.30 Uhr, Festsaal im Alten Rathaus**

Beim Empfang der Sport-Tech Konferenz „Sports Tech Nation“ spricht Bürgermeisterin Verena Dietl ein Grußwort.

Wiederholung

## **Dienstag, 3. Dezember, 19.30 Uhr, Pfarrsaal der Pfarrei St. Peter und Paul, Feldmochinger Straße 401**

Stadträtin Simone Burger (SPD/Volt-Fraktion) nimmt in Vertretung des Oberbürgermeisters am Experten-Hearing der Initiative „Heimatboden München-Nord“ zu den rechtlichen Grundlagen einer Städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme teil.

## **Donnerstag, 5. Dezember, 10.30 Uhr, Seniorenheim, Parzivalstraße 63**

Stadtrat Beppo Brem (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) gratuliert der Münchner Bürgerin Ottilie Horn im Namen der Stadt zum 100. Geburtstag.

## **Donnerstag, 5. Dezember, 14.30 Uhr, Rathausladen Nr. 47 (links von der Tourismusinformation)**

Der Referent für Arbeit und Wirtschaft Clemens Baumgärtner eröffnet die Zwischennutzung „Loom“ im Rathaus. Der auf 14 Monate angelegte Kon-

zept-Store bietet wechselnde Produkte und Marken von lokalen Kultur- und Kreativschaffenden an.

## Bürgerangelegenheiten

### **Montag, 9. Dezember, 19.30 Uhr, Gasthaus „Zum Erdinger Weißbräu“, Heiglhofstraße 13 (Zugang ist rollstuhlgerecht)**

Sitzung des Bezirksausschusses 20 (Hadern). Zu Beginn der Sitzung findet eine **Bürgersprechstunde** statt.

## Meldungen

### **Radschnellverbindung in Münchner Norden: 1. Abschnitt fertiggestellt**

(2.12.2024) Breitere Radwege, sicherere Kreuzungen und mehr Grün in der Mitte Münchens: Bürgermeister Dominik Krause, Amtschef Dr. Thomas Gruber vom Bayerischen Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr, der Bayerns Verkehrsminister vertrat, sowie Baureferentin Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer haben heute gemeinsam mit dem Mobilitätsreferat den ersten in München fertiggestellten Abschnitt der Radschnellverbindung München – Garching/Unterschleißheim zwischen Lenbachplatz und Platz der Opfer des Nationalsozialismus präsentiert. Der Bereich ist auch Teil des entstehenden Altstadt-Radrings.

Bürgermeister Dominik Krause: „Für München als deutsche Pendlerhauptstadt sind Radschnellwege ein interessanter Mobilitätsbaustein neben ÖPNV und Auto. In der Stadt ist das Fahrrad meistens das schnellste Verkehrsmittel, Radschnellwege können den Geschwindigkeitsvorteil dank der breiten Fahrbahn und kreuzungsarmen Gestaltung bis über die Stadtgrenze hinaus ausspielen. Für Stau- und S-Bahn-geplagte Pendler sind Radschnellverbindungen eine echte Alternative. Die Umsetzung von Rad-Highways in der Stadt ist eine große Herausforderung, trotzdem müssen wir künftig schneller werden, sie zu bauen. Besonders freue ich mich, dass im Zuge der Bauarbeiten mit dem Platanenplatz ein neuer, grüner Ort entstanden ist, an dem man sich gerne aufhält.“

Bundesverkehrsminister Dr. Volker Wissing: „Wir wollen klimaneutrale Mobilität für alle. Dafür brauchen die Menschen gute Angebote. Das BMDV unterstützt die Länder und Kommunen dabei, die Radverkehrsinfrastruktur vor Ort auszubauen und zu modernisieren. So haben wir München beim Bau eines neuen Radschnellwegs unterstützt. Die Menschen werden auf

dem neuen Abschnitt ab sofort schnell, sicher und getrennt vom restlichen Verkehr radeln können. Der Radschnellweg ermöglicht noch mehr klimafreundliche Mobilität in der Stadt. Das ist ein gutes Angebot für Radfahrer und überzeugt hoffentlich auch viele weitere Menschen vom Umstieg auf das Fahrrad.“



*Bürgermeister Dominik Krause, Baureferentin Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer, Amtschef Dr. Thomas Gruber vom Bayerischen Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr, Andrea Stadler-Bachmaier, Vorsitzende des Bezirksausschusses Altstadt-Lehel, Hannah Dahlmeier, Abteilungsleiterin Bezirksmanagement und Projektentwicklung im Mobilitätsreferat, und Dr. Florian Paul, Radverkehrsbeauftragter der Stadt. (Foto: LHM/MOR, DobnerAngermann)*

Bayerns Verkehrsminister Christian Bernreiter: „Auf einer Gesamtlänge von rund 23 Kilometern entsteht hier Bayerns erste Radschnellverbindung im Raum München – ein Pilotprojekt nicht nur für diese Region, sondern für den ganzen Freistaat, bei dem es nicht bleiben soll: Unser Ausbauplan für Radschnellverbindungen enthält 15 Maßnahmen in ganz Bayern. Insgesamt sollen so über 200 Kilometer Radschnellverbindungen in Bayern entstehen. Ich freue mich, wenn die Kommunen den Radverkehr weiter aktiv voranbringen und die Projekte aus dem Ausbauplan umsetzen.“

Baureferentin Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer: „Das Baureferat hat innerhalb des vorgegebenen Finanz- und Zeitrahmens den Straßenraum zugunsten des Rad- und des Fußverkehrs neu sortiert. Wir haben außerdem das umgebende Grün aufgewertet, neue Bäume gepflanzt und den sogenannten Platanenplatz als neue, zusammengehörig erlebbare Platzfläche geschaffen. Dank dieser baulichen Maßnahmen trifft hier nun Verkehrssicherheit auf echte Aufenthaltsqualität mit stadtökologischem Mehrwert.“

Mobilitätsreferent Georg Dunkel: „Hier sind breite Radwege entstanden, auf denen alle Radfahrer\*innen sicher und bequem unterwegs sein können. Nun kann nebeneinander gefahren oder überholt werden. Die neu geschaffenen Anfahrtszonen für Reisebusse sind aus touristischer Sicht

sinnvoll und wichtig. Wir haben außerdem die Kreuzung Oskar-von-Miller-Ring/Brienner Straße deutlich übersichtlicher gestaltet. Dieser vom Mobilitätsreferat geplante Straßenraumumbau trägt entscheidend zur Verkehrssicherheit an dieser vielbefahrenen Örtlichkeit bei.“

Wesentliches Ziel ist es, das Netz der Radschnellverbindung in den Münchner Norden auszubauen und den Nutzer\*innen dadurch eine schnelle, sichere und möglichst störungsfreie Fahrt zu ermöglichen. Für den Umbau hat der Stadtrat im September 2021 den Projektauftrag erteilt und 13,4 Millionen Euro genehmigt.

Die Herstellung der Radschnellverbindung wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Verkehr und Digitales aufgrund eines Beschlusses des Bundestages in Höhe von 2,43 Millionen Euro unterstützt und von der Regierung von Oberbayern als Förderbehörde eng begleitet.

Das Baureferat hat die Fahrbahn zwischen Lenbachplatz und Platz der Opfer des Nationalsozialismus erneuert und den Straßenraum gemäß den Planungsvorgaben des Mobilitätsreferats mit 2,80 Metern breiten Radwegen und einem Sicherheitsstreifen neu gestaltet. Auch die Kreuzung zwischen Oskar-von-Miller-Ring und Brienner Straße wurde neu geordnet und verkehrs- und aufenthaltsfreundlicher zu einem vierarmigen Knoten umgestaltet. Das Baureferat hat die durch den Umbau gewonnenen Flächen begrünt, mit Bäumen bepflanzt und mit Bänken ausgestattet. Mit dem damit neu geschaffenen „Platanenplatz“ ist München um einen zentrumsnahen Stadtplatz reicher. Für eine sichere Abwicklung des Verkehrs am Knotenpunkt wurden nördlich des „Platanenplatzes“ drei Fahrspuren für den motorisierten Individualverkehr und jeweils ein Radfahrstreifen pro Fahrtrichtung realisiert. Die Einbahnstraßenrichtung der Ottostraße wurde umgekehrt, damit der Verkehr eine Rechtsabbiegemöglichkeit in die Brienner Straße erhält. Für den gegenläufigen Radverkehr blieb die Einbahnstraße geöffnet.

Das Baureferat führt noch in der Max-Joseph-Straße im Bereich des Maximiliansplatzes Arbeiten durch, um die Parkanlage gestalterisch zu verbinden. Dafür verwendet das Baureferat eine besondere Verlegetechnik für Natursteinpflaster – diese ist lärmindernd, tausalzbeständig und rutschhemmend.

Zur offiziellen Eröffnung des ersten Abschnitts der Radschnellverbindung bietet das Mobilitätsreferat am Dienstag, 3. Dezember, zwischen 10 und 16 Uhr die Möglichkeit, am Wittelsbacher Brunnen einen Radl-Sicherheitscheck durchführen zu lassen.

**Achtung Redaktionen:** Mehr Informationen finden sich im Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates vom 29. September 2021 (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 02721).

Weitere Fotos vom Pressetermin sind bei der Pressestelle des Baureferats erhältlich per E-Mail an [presse.bau@muenchen.de](mailto:presse.bau@muenchen.de).

### **Kiesumlagerung an der Weideninsel**

(2.12.2024) Das Baureferat gräbt ab Dienstag, 3. Dezember, im Bereich der Weideninsel die dort angelagerte große Kiesbank ab. Der Kies wird zum Teil in die Große Isar direkt neben der Weideninsel geschoben und in die Kleine Isar nördlich der Reichenbachbrücke eingebracht. Auch die Ufer in der Nähe der Weideninsel, woher die Isar in den letzten Monaten den Kies abgetragen hat, sowie die Hochwasserschäden an den Wegen und Hochwasserwiesen werden mit dem Kies aus dem Seitenarm wieder befüllt. Durch die Arbeiten wird der Seitenarm wieder seine ursprüngliche Tiefe von bis zu 1,50 Meter erhalten. Aus eigener Kraft kann die Isar dann die weitere Gestaltung übernehmen und den verbrachten Kies sowie den Seitenarm mit der Zeit modellieren. Die Arbeiten sind mit der Wasserrechtsbehörde, der Naturschutzbehörde, der Fischerei sowie dem Wasserwirtschaftsamt abgestimmt.

Bei den vergangenen Hochwasserereignissen, insbesondere in diesem Jahr, wurde im Bereich der Weideninsel eine so große Kiesbank abgelagert, dass der Seitenarm zu verlanden droht und damit der Hochwasserschutz nicht mehr ausreichend gewährleistet wäre. Durch die Mobilisierung des Kieses kann die Isar diesen wieder selbsttätig weitertransportieren. Dadurch entstehen ökologisch wertvolle Lebensräume und Laichplätze für die Lebewesen in der Isar.

### **Arbeitslosenquoten im November 2024**

(2.12.2024) Die Arbeitslosenquote lag im Bezirk der Agentur für Arbeit **München** im November bei 4,6 Prozent und ist im Vergleich zum Vormonat saisonüblich gesunken (- 0,1 Prozentpunkte). Im Vergleich zum Vorjahresmonat hingegen waren 12 Prozent mehr Personen arbeitslos (5.398 Personen). Damit waren insgesamt 50.501 Personen im Agenturbezirk München arbeitslos gemeldet. Das ist trotz des leichten Rückgangs der höchste Wert an Arbeitslosigkeit in einem November seit dem Jahr 2006.

In **Bayern** stagniert die Arbeitslosenquote bei 3,7 Prozent. Gegenüber dem Vorjahr lässt sich auch hier ein Anstieg um 0,4 Prozentpunkte beobachten. Im Freistaat waren 285.477 Personen im November arbeitslos gemeldet, 31.199 Personen mehr als im November 2023. Das ist ein Anstieg um 12,3 Prozent und spiegelt die gesamtwirtschaftliche Lage wider.

**Bundesweit** nimmt die Arbeitslosigkeit ebenfalls nur in sehr geringem Maße ab und sinkt im November um 0,1 Prozentpunkte auf eine Quote von 5,9 Prozent. Die Zahl der arbeitslos gemeldeten Personen beträgt 2.744.000.

### **Meisterschüler\*innen bieten Haarschnitt für den guten Zweck**

(2.12.2024) Angehende Friseurmeister\*innen bieten am Montag, 9. Dezember, von 8 bis 15.30 Uhr einen professionellen Haarschnitt für nur 30 Euro an. Jeder Cent davon geht an den Verein „brotZeit“, der Kinder an Grund- und Förderschulen für mehr Bildungsgerechtigkeit mit Frühstück versorgt. Die Aktion findet im Ausbildungssalon der Meisterschulen am Ostbahnhof, Mühldorfstraße 6, Haus B, Raum 301 im 3. Stock, statt. Frauen, Männer und Kinder sind herzlich willkommen, es gilt das „first-come-first-serve“-Prinzip. Der Haarschnitt wird von erfahrenen Stylist\*innen durchgeführt, die kurz vor ihrer Meisterprüfung stehen.

### **Ausstellung im Berufsschulzentrum für Kunsthandwerk**

(2.12.2024) Meisterstücke zeitgenössischen Kunsthandwerks sind von Freitag, 13. Dezember, bis Mittwoch, 18. Dezember, in der Ausstellung „HOLZSTEINGOLD“ zu sehen. Die Exponate können täglich (außer sonntags) von 14 bis 19 Uhr im Steinsaal des Städtischen Berufsschulzentrums für Bau- und Kunsthandwerk, Luisenstraße 9-11, besichtigt werden. Der Besuch ist kostenlos. Auf Wunsch werden auch Führungen vermittelt; Kontakt hierzu per E-Mail an sekretariat@bhw-khw.musin.de.

Bei den Arbeiten handelt es sich um Abschlussarbeiten der städtischen Meisterschüler\*innen im Holzbildhauerhandwerk, im Steinmetz- und Bildhauerhandwerk und im Gold- und Silberschmiedehandwerk. Die besten Arbeiten werden im Rahmen der öffentlichen Vernissage am Donnerstag, 12. Dezember, um 15 Uhr gekürt. Parallel findet eine Tombola mit handgefertigten Preisen statt. Wegen der begrenzten Plätze ist eine Anmeldung für die Vernissage erforderlich per E-Mail an sekretariat@bhw-khw.musin.de. Wichtiger Unterstützer der Ausstellung sowie Materialsponsor vieler Meisterstücke ist die Danner Stiftung, die sich seit 1920 für die Förderung kunsthandwerklicher Leistungen und die gesellschaftliche Anerkennung des Kunsthandwerks einsetzt.

### **Filmmuseum zeigt „Karla“ von Herrmann Zschoche**

(2.12.2024) Anlässlich des 90. Geburtstags des Regisseurs Herrmann Zschoche am 25. November zeigt das Filmmuseum München, St.-Jakobs-Platz 1, am Donnerstag, 5. Dezember, um 19 Uhr seinen Spielfilm „Karla“ über eine junge Lehrerin, die versucht, ihrer Klasse eigenständiges Denken beizubringen, aber letztlich am System scheitert. Der Film gehörte zu den Verbotfilmen der DDR 1965.

Herrmann Zschoche inszenierte die Geschichte als psychologisches Kammerstück mit Jutta Hoffmann. Wie zahlreiche Filme der Jahresproduktion 1965/66 fiel auch „Karla“ dem 11. Plenum des Zentralkomitees der SED zum Opfer. Zunächst wurden einzelne Szenen herausgeschnitten, letztlich



der ganze Film verboten. Erst im Juni 1990 konnte die Premiere im Berliner Kino International im Rahmen der Berlinale gefeiert werden. Der Eintritt kostet 5 Euro beziehungsweise 4 Euro bei Mitgliedschaft im Förderverein MFZ. Der Kartenvorverkauf ist online oder an der Abendkasse möglich, die 60 Minuten vor Vorstellungsbeginn öffnet. Es gibt keine Reservierungen. Das Kino des Filmmuseums ist rollstuhlgerecht zugänglich und mit einer Induktionsschleife für Hörgeschädigte ausgestattet.



# Sozialreferat in eigener Sache

## **Mietpreisüberhöhungen und Mietwucher**

(2.12.2024 – teilweise voraus) Zur Presseberichterstattung zum Thema Mietwucher / Mietpreise nimmt das Sozialreferat wie folgt Stellung: Der Bundesgesetzgeber hat verschiedene rechtliche Möglichkeiten geschaffen, gegen überhöhte Mietpreise vorzugehen. Die Landeshauptstadt München bietet mit der städtischen Mietberatung im Sozialreferat eine umfassende Beratung für mietrechtliche Fragestellungen an. Jährlich erfolgen über 25.000 Beratungen. Entgegen dem Eindruck in der Presseberichterstattung berät die Mietberatung umfassend über die gesetzlichen Möglichkeiten.

Die rechtlichen Hürden für eine effektive Ahndung bei Mietpreisüberhöhungen sind jedoch zu hoch. Hinzu kommt, dass Mieter\*innen aus Furcht vor Wohnungsverlust oft den Konflikt mit ihrem Vermieter scheuen, was gerade in München eine durchaus ernst zu nehmende Angst darstellt. Denn am Ende solcher Verfahren sehen sich Mieter\*innen regelmäßig mit einer zu ihren Ungunsten erfolgten Entscheidung des Gerichtes konfrontiert.

Die Landeshauptstadt München fordert deshalb schon lange, dass Schutzvorschriften für Mieter\*innen seitens der Bundesregierung verbessert werden. Auch der Bundesrat hat mit einer eigenen Initiative auf die Situation aufmerksam gemacht.

Bei Mietpreisüberhöhungen im Sinne des § 5 Wirtschaftsstrafgesetz (WiStG) handelt es sich um eine Ordnungswidrigkeit, für deren Ahndung die Bußgeldstelle des Amtes für Wohnen und Migration zuständig ist. Hier ist Voraussetzung, dass neben einer Überschreitung der ortsüblichen Vergleichsmiete um mehr als 20 Prozent auch die Ausnutzung eines geringen Angebots vorliegen muss. Problematisch bei der Verfolgung und Ahndung von Mietpreisüberhöhungen ist, dass Mieter\*innen die „Ausnutzung des geringen Angebots“ beweisen müssen. Mieter\*innen müssen darlegen, welche Bemühungen sie bei der Wohnungssuche unternommen haben, warum diese erfolglos geblieben sind und warum sie mangels Alternative auf den Abschluss des (ungünstigen) Mietvertrags angewiesen waren. Dies führt in der Praxis dazu, dass die entsprechenden Bußgeldverfahren nur in den seltensten Fällen erfolgreich sind. Auch im Fall von Frankfurt zeigt die Statistik, dass die Höhe der tatsächlich vereinnahmten Gelder deutlich unter der Höhe der festgesetzten Bußgelder liegt.

Die Landeshauptstadt München fordert seit Jahren eine Verbesserung der Regelung von § 5 WiStG. So müsste bei der Darlegungspflicht des geringen Angebotes das Tatbestandsmerkmal „Ausnutzung eines geringen



Angebotes“ durch das objektive „Vorliegen“ eines geringen Angebotes an vergleichbarem Wohnraum ersetzt werden. Beispielsweise könnte das immer dann gegeben sein, wenn die entsprechende Gemeinde in einer Verordnung über Gebiete mit gefährdeter Wohnraumversorgung aufgenommen ist.

Mietwucher i.S.v. § 291 Strafgesetzbuch (StGB) ist ein Straftatbestand, für dessen Verfolgung allein die Staatsanwaltschaft zuständig ist. Die Mieter\*innen können dazu selbst Strafanzeige stellen oder die Einleitung erfolgt durch das Sozialreferat von Amts wegen. Hier gelten wesentlich höhere Anforderungen an den Tatnachweis: Wohnungssuchende müssen auf eine Wohnung an einem bestimmten Ort oder dort, mangels anderer Angebote, auf ein bestimmtes Objekt angewiesen sein. Vermieter\*innen müssen vorsätzlich handeln, d.h. die Verhandlungsunterlegenheit der Mieter\*innen kennen und diese aufgrund einer verwerflichen Gesinnung ausnutzen. Verurteilungen wegen Mietwucher sind daher die absolute Ausnahme.

# Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 2. Dezember 2024

## **Hortnotstand in Laim**

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Beatrix Burkhardt, Ursula Sabathil, Josef Schmid und Johann Stadler (CSU) vom 30.4.2010

## **Boden I: Kartierung**

### **Boden II: Innovatives Bodenanalyse-Pilotprojekt**

### **Boden III: Förderung Privatinitiativen**

Anträge Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste) vom 25.4.2024

## **Solidarischer KARTENTAUSCH**

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Andreas Babor, Michael Dzeba, Alexandra Gaßmann, Hans Hammer, Hans-Peter Mehling, Dr. Evelyne Menges und Manuel Pretzl (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 14.10.2024

## **Fußgängerbrücke an der Dachauer-/Ecke Heideckstraße**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Daniel Stanke, Markus Walbrunn und Iris Was-sill (AfD) vom 23.5.2024

**Hortnotstand in Laim**

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Beatrix Burkhardt, Ursula Sabathil, Josef Schmid und Johann Stadler (CSU) vom 30.4.2010

**Antwort Stadtschulrat Florian Kraus:**

Zunächst bitte ich Sie in aller Form um Entschuldigung für die späte und mehrmalig angekündigte Beantwortung Ihrer Anfrage und bedanke mich ausdrücklich für die mehrfach gewährten Fristverlängerungen und die meinem Referat entgegengebrachte Geduld!

Mit der aktuellen Darstellung der Situation möchte ich Ihre Anfrage abschließend beantworten.

Zu Ihren Fragen kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

**Frage 1:**

*Wie beurteilt die Stadt den Vorschlag, die Kinder aus dem Kindergarten Siglstraße in die Saherrstraße umzuziehen, den Container in der Siglstraße wegzureißen und dort, ggf. unter Einbeziehung der angrenzenden Grünfläche, einen großen Neubau zu errichten?*

**Antwort:**

Die Gruppen des Kindergartens an der Siglstraße 19/21 wurden mit in das im Jahr 2015 baulich fertiggestellte Haus für Kinder an der Camerloherstraße 108 integriert. Eine Überplanung des Standortes Siglstraße war nicht mehr erforderlich, da in unmittelbarer Nähe, an der Brantstraße 9 und 10, zwei Häuser für Kinder mit insgesamt 48 Krippen-, 100 Kindergarten- und 50 Hortplätzen errichtet und damit die Platzangebote vor Ort in bedarfsgerechter Weise erweitert wurden.

**Frage 2:**

*Warum wurde der Neubau an der Senftenauerstraße nur einstöckig gebaut? Besteht hier die Möglichkeit, durch Aufstockung zusätzliche Flächen für Kinderbetreuung zu schaffen?*

**Antwort:**

Mit dem Neubau an der Menaristraße 1 wurde die Kindertageseinrichtung an der Senftenauerstraße 25 im Jahre 2009 ersetzt und um zwei Kindergartengruppen erweitert.

Damit entstand eine achtgruppige Kindertageseinrichtung mit 200 Betreuungsplätzen.

Eine noch größere Dimensionierung der Einrichtung erschien und erscheint aus organisatorischen Gründen nicht sinnvoll.

**Frage 3:**

*Kann das Grundstück der Gewofag-Anlage an der Saherrstraße, auf dem die Garagen abgerissen werden, für Kinderbetreuung genutzt werden?*

**Antwort:**

Auf dem angesprochenen Grundstück wurde ein Wohnen-im-Viertel-Stützpunkt errichtet, der seinerzeit bereits geplant war. Es steht bzw. stand daher für eine andere Nutzung nicht mehr zur Verfügung.

**Frage 4:**

*Welche Möglichkeiten sieht die Verwaltung, möglichst rasch den bestehenden gravierenden Notstand an Kinderbetreuungsplätzen, insbesondere an Hortplätzen zu beheben?*

**Antwort:**

Aufgrund der schwierigen Grundstückssituation in Laim war es bislang nur möglich, die Krippen- und Kindergartenversorgung punktuell zu verbessern.

Im Jahre 2022 wurden das städtische Haus für Kinder an der Hans-Thonauer-Straße 10 und eine private Krippe an der Fürstenriederstraße 6a eröffnet, in diesem Jahr ein privates Haus für Kinder an der Zschokkestraße 32.

Eine deutliche Verbesserung wird die Kitaversorgung mit den im Siedlungsgebiet an der Zschokke-/Westendstraße geplanten vier Häusern für Kinder erfahren. Sie sind so dimensioniert, dass sie nicht nur die Versorgung der Neubausiedlung, sondern auch den Umgebungsbedarf abdecken werden. Was die Hortversorgung bzw. die ganztägige Versorgung betrifft, so sollen die Grundschulen schrittweise durch ganztagsgerechte Neubauten ersetzt oder ganztagsgerecht ausgebaut werden.

So wurde die Grundschule Camerloherstraße durch den ganztagsgerechten Neubau an der Von-der-Pfordten-Straße, die Grundschule an der Senftenauerstraße durch den ganztagsgerechten Neubau an der Menaristraße ersetzt. Darüber hinaus ist eine neue ganztagsgerechte Grundschule an der Zschokke-/Westendstraße in Planung.

Die Grundschule Schrobenhausener Straße wurde ganztagsgerecht erweitert.

Der Ausbau weiterer Grundschulen ist in Vorbereitung.

Ich bitte um Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen und gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

**Boden I: Kartierung****Boden II: Innovatives Bodenanalyse-Pilotprojekt****Boden III: Förderung Privatinitiativen**

Anträge Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste) vom 25.4.2024

**Antwort Christine Kugler, Referat für Klima- und Umweltschutz:**

Mit Ihrem Antrag vom 25.4.2024 „Boden I: Kartierung“ haben Sie Folgendes gefordert:

*„Im Rahmen der EU-Bodenrichtlinie beantragen wir die Erstellung einer Kartierung zur Visualisierung der Bodenqualität unter Berücksichtigung der verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten in der LH München.*

*Grundlage der Kartierung ist eine systematische Bodenanalyse im Rahmen der EU-Bodenüberwachungsrichtlinie. Es werden geeignete Punkte für die Entnahme von Bodenproben im gesamten Stadtgebiet identifiziert. Potenzielle Flächen werden ausfindig gemacht. Soweit möglich erfolgen diese Maßnahmen in Kooperation mit dem Landkreis München und den angrenzenden Gemeinden. Die Evaluation des Versiegelungsgrads des Bodens erfolgt mittels digitaler Luft- sowie Straßenaufnahmen. Bodendegradation durch unterirdische ‚Versiegelung‘, z.B. durch Tiefgaragenbauten, werden in der Kartierung gesondert kenntlich gemacht.*

*Anhand dieser Daten kann die LH München dann Ziele und Richtlinien für die Dekontaminierung, die Wiederherstellung der Böden und die Reduktion des Versiegelungsgrades setzen.“*

Zur Begründung haben Sie dazu Folgendes vorgetragen:

*„Boden ist die Lebensgrundlage für Menschen, Tiere und Pflanzen. Ein intakter und unbelasteter Boden sorgt für gesunde Lebensmittel und sauberes Trinkwasser. Zwei Drittel aller Arten verbringen ihr Leben zumindest teilweise im Boden, mehr als doppelt so viele als man bisher angenommen hat. Neben Millionen unterschiedlicher Mikroorganismen leben Abertausende Arten von Würmern, Asseln, Insekten und Pilze unterirdisch. Sie alle zusammen halten einen Kreislauf in Gang, der das Leben auf der Erde möglich macht. Die Böden stehen jedoch durch Versiegelung, Kontamination, Klimawandel und invasive Arten enorm unter Druck.*

*Die Erzeugung von nur einem Zentimeter Oberboden dauert bis zu 1.000 Jahre, wohingegen der Prozess der Bodendegradation und der vollständige Bodenverlust rasch erfolgen kann. Auch Erde, die auf Bauwerken wie Tiefgaragen aufgeschüttet wurde, ist häufig nicht mehr als Boden voll funktionstüchtig, da beispielsweise Bäume kein solides Wurzelwerk ausbilden können und eine Durchlässigkeit mit tieferen Erdschichten nicht möglich ist.*

*Am 17. November 2021 hat die Europäische Kommission ihre Bodenstrategie 2030 veröffentlicht. Auf Grundlage dieser Strategie stellte die Kommission am 5. Juli 2023 den Entwurf für eine EU-Richtlinie zur Bodenüberwachung und -resilienz vor. Am 10. April 2024 verabschiedete das Europäische Parlament in erster Lesung seine Position dieser Richtlinie. Der Rat der Europäischen Union wird seine Position voraussichtlich am 17. Juni 2024 verabschieden, sodass ein Inkrafttreten der Richtlinie Anfang 2025 wahrscheinlich ist. Die Richtlinie zielt darauf ab, alle Böden in der EU bis 2050 in einen gesunden Zustand zu versetzen.*

*Zu den konkreten Zielen der Richtlinie zählen:*

- die Einrichtung eines kohärenten und flexiblen Bodenüberwachungssystems in der gesamten EU, im Rahmen dessen die EU-Mitgliedsstaaten technisch machbare Maßnahmen zur Verbesserung der Bodenqualität ergreifen müssen*
- eine fortwährende Verbesserung der Bodenqualität in der gesamten EU*
- ein Verschlechterungsverbot der Bodenqualität*
- die Einrichtung von ‚Bodenbezirken‘ auf Landkreis- oder Länderebene zur Umsetzung der Bodenüberwachung*

*Die Kommission ist davon überzeugt, dass es ohne eine Politik der nachhaltigen Bodenbewirtschaftung nicht möglich sein wird, viele andere bereits verabschiedete europäische Strategien erfolgreich umzusetzen. Dazu gehören u.a. die Lebensmittelstrategie ‚Vom Hof auf den Tisch‘ für gesündere und nachhaltigere Lebensmittel sowie die EU-Biodiversitätsstrategie. Ebenso hängt das Ziel der CO<sub>2</sub>-Neutralität bis 2050 substantiell von der Qualität und Durchlässigkeit der Böden ab. Gesunde Böden können Kohlenstoff abscheiden und speichern und tragen als zweitgrößter Kohlenstoffspeicher der Erde zur Verwirklichung der Klimaziele bei.*

*Die Erstellung der Kartierung bildet die Basis für die Festlegung geeigneter Bodenqualitätsverbesserungs-Maßnahmen. Zur rechtzeitigen und sinnvollen Umsetzung der EU-Richtlinie bedarf es einen akkurat ermittelten Status Quo der Bodenbeschaffenheit in der LH München.“*

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, erlaube ich mir, Ihre drei oben genannten Anträge als Brief zu beantworten und teile Ihnen hierzu Folgendes mit:

Der Erhalt und die Verbesserung der Bodenqualität und die damit verbundenen ökologischen Belange sind von großer Bedeutung für die Umwelt, die Biodiversität und die Lebensqualität in der Landeshauptstadt München. Boden ist als Lebensgrundlage und Lebensraum sowie als Bestandteil des Naturhaushalts schützenswert.

Die Landeshauptstadt München ist Gründungsmitglied des Europäischen Bodenbündnisses ELSA, siehe Sitzungsvorlage Nr. 96-02/V 01058 „Boden-Bündnis europäischer Städte und Gemeinden“ vom 31.5.2001. Hierdurch sollte eine Plattform für den Informationsaustausch unter den Kommunen und mit wissenschaftlichen Einrichtungen geschaffen werden sowie die Kommunen bei der Bewusstseinsbildung für das Thema „Boden“ und der erforderlichen Öffentlichkeitsarbeit unterstützt werden.

Der im Juni 2024 von der Europäischen Kommission veröffentlichte Vorschlag für eine Richtlinie zur Bodenüberwachung und-resilienz (Bodenüberwachungsgesetz), die innerhalb der EU ein Überwachungs- und Bewertungssystem zur Bodengesundheit in der EU schaffen soll, wird erst zu einem späteren Zeitpunkt in nationales Recht umgesetzt werden. Ohne eine klare rechtliche Grundlage ist es jedoch nicht sinnvoll, die vorgeschlagenen Maßnahmen aktuell zu initiieren.

Derzeit hat die Landeshauptstadt München überdies nicht die erforderlichen Ressourcen, um dem Vorschlag nachkommen zu können. Das Arbeitsfeld des vorsorgenden Bodenschutzes wurde in der Vergangenheit aufgrund von gesamtstädtischen Konsolidierungsmaßnahmen stark reduziert. Im Beschluss vom 27.7.2011 „TUSEC-IP (Technique of Urban Soil Evaluation in City-Regions – Implementation in Planning Procedures) – Ergebnisbericht des EU Interreg IIIB Alpenraum Projekts TUSEC-IP“ (Sitzungsvorlage Nr. 08-14/V 06954) wurden die im Rahmen des Projektes entwickelten Konzepte und Instrumente des vorsorgenden Bodenschutzes inklusive eines Bodenhandbuchs, digitalen Kartierungstools und eines Bodenauskunftssystems vorgestellt. Zusätzlich wurde die Notwendigkeit der beschränkten Bearbeitung des Arbeitsfeldes des vorsorgenden Bodenschutzes aufgrund der reduzierten Kapazitäten erläutert.

Die Belange des vorsorgenden Bodenschutzes werden im Referat für Klima- und Umweltschutz (RKU) nur im Rahmen der Umweltvorsorge in der räumlichen Planung angesprochen. Es gibt innerhalb der Landeshauptstadt München momentan keine entsprechende Stelle, die mit einer Fachkraft für Bodenschutz besetzt ist.

Lediglich die Evaluation des Versiegelungsgrads für das Stadtgebiet der LHM auf Basis von Luftbildern erfolgt weiterhin. Diese wird in vierjährigem Turnus entsprechend der Sitzungsvorlage 02-08/V 06520 „Fortschreibung der Münchner Versiegelungskarte“ durchgeführt.

Seit der Kartierung 2015 werden unterirdische Bauwerke in die Bestimmung des Versiegelungsgrades einbezogen. Die letzte Kartierung 2015 und 2019 wurde dem Stadtrat am 21.9.2021 bekannt gegeben (Sitzungsvorlage



Nr. 20-26/V 03843 Fortschreibung der Münchner Versiegelungskartierung). Die Versiegelungskartierung auf Basis der Daten von 2023 ist aktuell in Bearbeitung. Das Verfahren soll künftig angepasst und weiterentwickelt werden. Ein entsprechender Beschluss soll Anfang 2025 dem Stadtrat vorgelegt werden.

Im Jahr 2019 hat das Referat für Stadtplanung und Bauordnung (siehe Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 14082 „Ein Bodenschutzkonzept für München zur Sicherung dieser wertvollen Ressource“) beschlossen.

In Ihrem Antrag vom 25.4.2024 Nr. 20-26/A 04793 „Boden II: Innovatives „Bodenanalyse-Pilotprojekt“ haben Sie Folgendes gefordert:

*Wir beantragen das Aufsetzen eines innovativen Bodenanalyse-Pilotprojektes. Bodenproben werden stadtweit an unterschiedlichen Standorten entnommen, wie z.B. am Straßenbegleitgrün, in Parkanlagen, auf landwirtschaftlichen Flächen der städtischen Güter oder auf Flächen von Beteiligungsgesellschaften. Auch privat geführten bäuerlichen Betrieben oder Schrebergärten wird eine Teilnahme ermöglicht. Für die jeweilige Stichprobe wird die jeweils geeignete Analyse-Methode eingesetzt, z.B. Metabarcoding der genetischen Vielfalt, die Wasserspeicherkapazität, die Ermittlung von Populationsgrößen invasiver Arten oder die Konzentration von Mikro- und Nanoplastik sowie ggf. Schadstoffen im Boden.“*

Zur Begründung haben Sie dazu Folgendes vorgetragen:

*„Diese Maßnahmen gehen Hand in Hand mit der Biodiversitätsstrategie und den Klimazielen der LH München. Nur durch eine nachhaltige Bodenbewirtschaftung wird die LH München die Ziele CO<sub>2</sub>-Neutralität, die Erhöhung der Biodiversität sowie die Steigerung der lokalen Bio-Lebensmittel-Produktion erreichen können. Die neue EU-Bodenrichtlinie sieht eine Vielzahl potenzieller Indikatoren für die Analyse verschiedener Bodenparameter vor, darunter u.a. die oben genannten. Nach Inkrafttreten der Richtlinie müssen lokale und regionale Behörden diese Indikatoren alle 6 Jahre untersuchen. Auf Grundlage der Analyseergebnisse können nachfolgend an den jeweiligen Standorten innovative Verfahren der Bodenbewirtschaftung pilotiert werden.“*

Wir stimmen Ihnen grundsätzlich zu, dass eine umfassende Bodenanalyse und nachhaltige Bodenbewirtschaftung wichtige Schritte zur Erreichung der Klimaziele und zur Förderung der Biodiversität sind.

In der Landeshauptstadt München werden die Aufgaben der Altlastenüberwachung auf Basis des Bundes-Bodenschutzgesetzes durchgeführt. Hierfür besteht ein etabliertes System zur Altlastenüberwachung, das auch die Beprobung von Böden an relevanten Standorten umfasst.

Eine Einführung eines parallelen Systems zusätzlich zum gesetzlich vorgegebenen Umgang mit Altlasten und altlastverdächtigen Flächen würde zu Überschneidungen und ineffizienten Ressourcennutzungen führen, die in keinem Verhältnis zum potenziellen Nutzen stehen würden.

Ein entsprechendes derart umfangreiches Verfahren zur Bodenanalyse und -kartierung würde erhebliche personelle und finanzielle Ressourcen erfordern, die, wie oben erläutert, derzeit nicht vorhanden sind.

Des Weiteren haben Sie mit Antrag Nr. 20-26/A 04795 vom 25.4.2024 „Boden III: Förderung Privatinitiativen beantragt:

*„Für die Bodenqualität auf privaten Grundstücken wird ein Programm zur Unterstützung von nachhaltigen Bodenbewirtschaftungs-Praktiken in privaten Gemüse- und Obstgärten lanciert. Ebenso werden den Bürgern kostenfreie Informationsmaterialien und Schulungen in nachhaltiger Bodenbewirtschaftung zur Verfügung gestellt. Partizipative wissenschaftliche Studien zur Erhebung der Bodenqualität begleiten die Entwicklung der Privatinitiativen, wenn dies vom Eigentümer und der LH München gewünscht ist. Im Nachgang kommuniziert die LH München die bewährten Verfahren der nachhaltigen Bodenbewirtschaftung im Rahmen einer öffentlichen Kommunikationskampagne.“*

Zur Begründung haben Sie dazu Folgendes vorgetragen:

*„Nachhaltige Bodenbewirtschaftung ist kein Thema, das allein auf städtischen Flächen umgesetzt werden sollte. Ein großer Prozentsatz der Bodenfläche der LH München liegt im Privateigentum. Dazu gehören neben landwirtschaftlichen Flächen und Gärten auch Grünflächen in Gewerbegebieten oder versiegelte Parkplatzflächen. Wenn man eine Verbesserung der Bodenqualität bewirken möchte, muss sich das Konzept in den privaten Raum erstrecken. Andere europäische Großstädte, wie z.B. Brüssel, haben bereits Boden-Strategien verabschiedet, die nachhaltige Bodenbewirtschaftungspraktiken auf Privatgrundstücken fördern.“*

Unter nachhaltigen Bodenbewirtschaftungspraktiken in privaten Obst- und Gemüsegärten wird im Folgenden der Verzicht auf chemische Dünger und Pflanzenschutzmittel sowie die Berücksichtigung einer Kreislaufwirtschaft und die Reduzierung von Versiegelung betrachtet. Nachhaltig bewirtschaftete Böden beherbergen eine Vielzahl von Bodenorganismen, welche wiederum die Basis für das Vorkommen von Kleintieren und eine artenreiche Ausstattung von Grünflächen darstellen. Auch umgekehrt profitiert der Boden von Maßnahmen zur Steigerung der Biodiversität. Ein nachhaltiger Umgang mit der Ressource Boden ist daher unerlässlich, um dessen langfristige Funktionsfähigkeit zu gewährleisten.

### **Städtische Aktivitäten**

In München gibt es bereits Förderprogramme und Beratungsmöglichkeiten, welche nachhaltigen Bodenbewirtschaftung mit abdecken. Seit 2022 bietet das RKU in München eine kostenlose und unabhängige Biodiversitätsberatung an, um Unternehmen, Organisationen und Anwohnerinnen bei der Förderung der Artenvielfalt zu unterstützen. In der Beratung wird darauf hingewiesen, dass Dünger, Pflanzenschutzmittel und torfhaltige Erde vermieden werden sollten, um die Artenvielfalt im Garten zu fördern und den Boden sowie das Grundwasser zu schützen. Seit August 2023 hat das RKU das neue Förderprogramm „Biodiversitätsbausteine Privatgrün“ gestartet, das darauf abzielt, artenarme Flächen in artenreiche Flächen zu verwandeln. Hierbei werden heimische Wildblumenwiesen, Stauden, Strauchpflanzungen oder Totholzstrukturen finanziell unterstützt. Auch ökologisch wertvolle Bewohnerinnengärten werden gefördert. Bei allen umgesetzten Maßnahmen ist die Verwendung von chemischen Pflanzenschutzmitteln und Düngemitteln untersagt. Durch diese Maßnahmen wird nicht nur die Artenvielfalt gefördert, sondern auch der Bodenschutz verbessert, indem die Erosion vermindert und der Humusaufbau unterstützt wird. So wird ein wichtiger Beitrag zum Erhalt der Biodiversität und zum Schutz der Umwelt in München geleistet.

Die „Münchner Krautgärten“, die von den Stadtgütern München verwaltet werden, bieten Anwohnerinnen seit 1999 die Möglichkeit, in acht Gebieten an den Stadträndern von München Bio-Gemüseparzellen zu pachten. Die Parzellen sind 30m<sup>2</sup>, 60m<sup>2</sup> oder 90m<sup>2</sup> groß und können für eine Saison genutzt werden. Der Fokus der Initiative liegt auf einem nachhaltigen und ökologischen Anbau, weshalb der Einsatz von Mineraldüngern und chemischen Mitteln strengstens untersagt ist. Stattdessen wird auf eine bodenschonende Bewirtschaftung gesetzt, bei der der Boden auf natürliche Weise gedüngt und damit nachhaltig geschützt wird.

### **RKU-geförderte Projekte und Initiativen**

Neben der Landeshauptstadt München (RKU) bietet auch der Bund Naturschutz Kreisgruppe München (BN) eine umfassende Beratung zur Förderung und zum Schutz von Biodiversität, Klima und Umwelt unter anderem für Grundstücke von Privatpersonen an. Das Angebot der Umweltberatung durch den BN wird vom RKU finanziell unterstützt und richtet sich an alle Bürger\*innen Münchens.

Der Landesbund für Vogel- und Naturschutz München (LBV) betreibt seit 2021 einen durch das RKU geförderten Biodiversitätsgarten, der als Lern- und Erlebnisort für praktischen Naturschutz im eigenen Garten kon-

zipiert ist. Der Garten bietet neben Informationen zur Artenvielfalt auch praktische Beispiele für den Einsatz von torffreier Erde, Kompostierung und naturnaher Bewirtschaftung als Beispiel für den eigenen Garten. Der Biodiversitätsgarten ist somit ein wertvolles Instrument zur Förderung der Biodiversität und zum Schutz der Umwelt inklusive Boden im privaten Gartenbereich.

Die Stiftungsinitiative „Urbanen Gärten München“, eine kooperative Initiative von fünf Stiftungen in München unter Koordination der BürgerStiftung, hat sich im Jahr 2011 die Etablierung von urbanen Gärten in München zur Aufgabe gemacht und wird ebenso durch das RKU unterstützt. Die urbanen Gärten bieten Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, gemeinsam zu gärtnern, Pflanzen anzubauen und städtische Flächen nachhaltig zu nutzen. Das große Netzwerk der „Urbane Gärten München“ fördert zudem einen intensiven Wissensaustausch. Es werden dabei auch gezielt Veranstaltungen beworben, die sich auf nachhaltige und bodenschonende Maßnahmen konzentrieren. Eine ausgebildete Bodenexpertin vermittelt dabei sowohl praktische Handlungsempfehlungen zur Bodenverbesserung als auch ein Verständnis für die Zusammenhänge zwischen Boden, Pflanzengesundheit, Ernährung, Biodiversität und Klimaschutz.

Bei dem beratend durch das RKU unterstützten Projekt „BioDivHubs – Biodiversität ins Quartier“ arbeiten Gärtner\*innen, Bewohner\*innen, zivilgesellschaftlichen Organisationen und Wissenschaft in einem Bottom-up-Ansatz gemeinsam daran, biodiversitätsfördernde gärtnerische Praktiken umzusetzen. Dieses Projekt fördert nicht nur die Artenvielfalt, sondern verbessert auch den Bodenschutz, da eine naturnahe Gartengestaltung den Boden auf natürliche Weise bereichert und das Bodenleben stärkt.

Alle oben genannten Aktivitäten werden zusätzlich durch umfangreiche Informationsangebote flankiert oder auch durch weiterführende Flyer bspw. zur Verwendung von torffreier Erde und zur Kompostierung im Garten, die helfen sollen, die Umweltbelastung durch den Einsatz von Torf und die Entsorgung von Gartenabfällen zu reduzieren. (LBV-Flyer: Mach Erde draus! Bioabfälle richtig kompostieren); BN München: Flyer Kompost statt Torf. Hintergrund und praktische Anleitung).

Abschließend lässt sich zusammenfassen, dass es aus der Sicht des RKU bereits zahlreiche Projekte und Initiativen in München gibt, die nachhaltige Bodenbewirtschaftungs-Praktiken in privaten Gemüse- und Obstgärten unterstützen und fördern und sich ganzheitlich mit den Aspekten beschäftigen, die eine nachhaltige Bodenbewirtschaftung beinhalten.



Diese umfassen auch bereits kostenfreie Informationsmaterialien und praktische Mitmachangebote, welche aktiv verbreitet und beworben werden und niederschwellig von interessierten Bürgerinnen genutzt werden können.

Um Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheiten damit abgeschlossen sind.

**Solidarischer KARTENTAUSCH**

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Andreas Babor, Michael Dzeba, Alexandra Gaßmann, Hans Hammer, Hans-Peter Mehling, Dr. Evelyne Menges und Manuel Pretzl (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 14.10.2024

**Antwort Sozialreferentin Dorothee Schiwy:**

In Ihrer Anfrage vom 14.10.2024 führen Sie Folgendes aus:

*„Asylbewerberinnen und Asylbewerber erhalten eine Bezahlkarte, mit der sie Einkäufe tätigen und bis zu 50 Euro pro Monat abheben können. Diese Art und Höhe der Ausgabe von staatlichen Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz wurde vom Münchner Stadtrat beschlossen, um unter anderem den Zweck der Zuwendung sicherzustellen.*

*Im Juli 2024 wurde die Kampagne ‚Solidarischer Kartentausch‘ gestartet. Durch die Tauschaktion können Asylbewerber bei teilnehmenden Organisationen und Trägern gekaufte Supermarkt-Gutscheine gegen Bargeld umtauschen. Ein solches Vorgehen missachtet jedoch demokratisch legitimierte und von der Mehrheit getroffene Entscheidungen des Rechtsstaats. Dies stellt eine Umgehung des Prinzips der Bezahlkarte für Asylbewerber dar und eröffnet die Möglichkeit der Bezahlung für andere als die mit der Förderung bezweckten Zwecke.“*

Zu Ihrer Anfrage vom 14.10.2024 nimmt das Sozialreferat im Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters im Einzelnen wie folgt Stellung:

**Frage 1:**

*Ist dem Sozialreferat bekannt, welche Organisationen und Träger die Kampagne unterstützen? Wenn ja, welche?*

**Antwort:**

Dem Sozialreferat ist nicht bekannt, welche Organisationen und Träger die Kampagne „Solidarischer Kartentausch“ unterstützen. Die generelle Thematik an sich ist dem Sozialreferat und auch dem Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration jedoch bekannt. Bisher sieht das Ministerium keine Notwendigkeit zu reagieren.

**Frage 2:**

*Gibt es Gespräche mit Organisationen und Trägern über Änderungswünsche der Modalitäten der Bezahlkarte?*

**Antwort:**

Nein. Es sind bisher keine Anfragen beim Sozialreferat eingegangen. Das Sozialreferat ist dafür auch der falsche Adressat, da die Modalitäten der Bezahlkarte vom Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration festgelegt werden.

**Frage 3:**

*Wird den Trägern und Organisationen die Möglichkeit der Petition gemäß Art. 17 des Grundgesetzes eröffnet?*

**Antwort:**

Das Petitionsrecht gemäß Art. 17 in Verbindung mit Art. 19 Abs. 3 des Grundgesetzes steht selbstverständlich auch Organisationen und Trägern offen.

**Frage 4:**

*Ist eine Erhöhung der zur Verfügung stehenden Leistung von 50 Euro geplant?*

**Antwort:**

Die Bezahlkarte, einschließlich des Abhebelimits von 50 Euro, wurde auf Anordnung des Ministeriums eingeführt. Dieses Limit wurde gerichtlich bestätigt.

Eine generelle Erhöhung des Abhebungslimits ist aktuell nicht vorgesehen. Lediglich in begründeten Ausnahmefällen kann, gemäß Weisung des Ministeriums, von dieser Vorgabe abgewichen werden.

**Frage 5:**

*Wie sieht die Stadtspitze, unabhängig von der rechtlichen Bewertung der Kampagne, die Umgehung des vom Stadtrat beschlossenen Ausgabesystems? Ist bei einer weiteren Unterstützung der Kampagne eine Auswirkung auf die Zuschussgenehmigung möglich?*

**Antwort:**

Die Einführung der Bezahlkarte, einschließlich des Abhebelimits von 50 Euro, wurde auf Anordnung des Bayerischen Staatsministeriums des Innern, für Sport und Integration eingeführt, nicht aufgrund eines Stadtratsbeschlusses (vgl. Sitzungsvorlage Nr. 20-26/V 13698; Bekanntgabe im Sozialausschuss vom 20.6.2024). Soweit das Ministerium eine Thematik sieht, wäre es an diesem die Modalitäten des Einsatzes der Bezahlkarte entsprechend zu überprüfen.



**Frage 6:**

*Können seitens der zuständigen Referate Instrumente des Ordnungsrechts eingesetzt werden oder ist ein Einsatz geplant, um die demokratisch legitimierte Entscheidung des Stadtrates gegen Umgehungsversuche durchzusetzen? Welche sonstigen Sanktionsmöglichkeiten sieht die Stadtspitze für die Tauschaktionen?*

**Antwort:**

Nein. Siehe im Übrigen die Antwort zu Frage 5.



### **Fußgängerbrücke an der Dachauer-/Ecke Heideckstraße**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Daniel Stanke, Markus Walbrunn und Iris Was-sill (AfD) vom 23.5.2024

#### **Antwort Mobilitätsreferent Georg Dunkel:**

In Ihrem oben genannten Antrag fordern Sie die Errichtung einer Brücke für Fußgänger\*innen an der Kreuzung Dachauer Straße/Heideckstraße, um eine sichere Fahrbahnüberquerung zur Gertrud-Bäumer-Grundschule zu gewährleisten.

Der Stadtrat hat sich zuletzt am 4.7.2023 mit dem Beschluss des Bauaus-schusses zum „Bauprogramm Barrierefreie Querungen im Fuß- und Rad-verkehr“ (Sitzungsvorlage Nr. 20-26/V 05510) mit dem Bau von Fuß- und Radverkehrsbrücken befasst. Darin werden drei zeitlich gestaffelte Maß-nahmenpaketen zum Aus- und Neubau barrierefreier Querungen für den Fuß- und Radverkehr festgehalten, deren Bearbeitung mit den vorhande-nen Personalressourcen möglich ist. Eine Brücke über die Dachauer Straße auf Höhe der Heideckstraße wird darin nicht vorgeschlagen. Nachdem sich der Stadtrat somit kürzlich mit dem Bau von Fuß- und Radverkehrsbrücken befasst hat, erlauben wir uns, Ihren Antrag mittels Schreiben zu beantwor-ten.

Aus Sicht des Mobilitätsreferats wäre ein Brückenbau über die Dachauer Straße an der Ecke Heideckstraße mit einigen Zwangspunkten verbunden, die gegen einen Neubau sprechen.

Eine Brücke müsste aufgrund der zu überwindenden Oberleitungen der Trambahn in der Dachauer Straße eine Höhe von mindestens 4,50m errei-chen. Für einen barrierefreien Ausbau dürfen die Rampen eine maximale Steigung von 6% inklusive Zwischenpodeste für Rollstuhlfahrende nicht überschreiten (DIN 18040 „Planungsgrundlage Barrierefreies Bauen“). Die Brückenausläufer würden dadurch eine Länge von ca. 80m auf beiden Sei-ten erreichen. Insbesondere in der Heideckstraße wäre im aktuellen Aus-bauzustand der Straße kein Platz für den Ausläufer der Brücke, auch wenn es sich um eine – wie von Ihnen vorgeschlagene – sehr schmale Brücke handelt. Bereits bei einem Umweg von 20m sinkt zudem die Akzeptanz zur Nutzung einer baulichen Überführung erheblich, insbesondere sofern ein zusätzliches Angebot in Form eines signaltechnisch gesicherten Über-wegs für den Fußverkehr besteht.



Aufgrund dieser Gegebenheiten wird stattdessen eine prioritäre Bearbeitung der bereits geprüften Brücken bzw. Standorte aus dem eingangs genannten Bauprogramm weiterverfolgt.

Um Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

# Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Montag, 2. Dezember 2024

## **Diakoniewerk-Schließung: Wo erfolgt in München künftig die stationäre geriatrische Rehabilitation?**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste)

## **Was macht das Referat für Arbeit und Wirtschaft und die MVG seit 154 Wochen?**

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (Die Linke / Die PARTEI Stadtratsfraktion)

An den Oberbürgermeister  
der Landeshauptstadt München  
Herrn Dieter Reiter  
Rathaus, Marienplatz 8  
80331 München

München, 02.12.2024

**Antrag:**

**Diakoniewerk-Schließung: Wo erfolgt in München künftig die stationäre geriatrische Rehabilitation?**

Die Stadtverwaltung wird gebeten dem Stadtrat darzustellen, wo in München nach der angekündigten Schließung des Diakoniewerks in der Maxvorstadt<sup>1</sup> künftig die dort wegfallenden 42 Plätze der Klinik für stationäre geriatrische Rehabilitation angeboten werden.

Ergänzend wird um eine Darstellung gebeten, welche Plätze für stationäre geriatrische Rehabilitation in der München Klinik und/oder im Münchenstift bestehen oder eingerichtet werden können sowie wie viele Plätze für stationäre geriatrische Rehabilitation der Krankenhausbedarfsplan des Freistaates Bayern wo in München vorsieht.

**Begründung:**

Täglich trifft es Hochbetagte in München: Ein unglücklicher Sturz mit Oberschenkelhalsbruch oder ein Schlaganfall mit Störungen der Gehmotorik.

Die operativen Behandlungsmethoden sind dank moderner Medizin oft erfolgsversprechend. Doch spätestens drei Tage nach der Operation sollen die Patient:innen mit der Rehabilitation starten, um jemals wieder auf die Beine zu kommen. Als Einstieg bietet die München Klinik eine geriatrische Frührehabilitation. Doch nach zwei Wochen ist dort Schluss. Hochbetagte benötigen aber oft weitere Wochen bis sie zumindest wieder eingeschränkt gehfähig sind.

Das Diakoniewerk in München hält dafür bisher 42 Plätze vor,<sup>2</sup> das Rotkreuzklinikum München hält noch einige weitere Plätze vor,<sup>3</sup> die aber ständig belegt sind. Die Einrichtungen für stationäre geriatrische Rehabilitation im Münchner Umland sind auf Monate ausgebucht, also für Akut-Fälle nutzlos, die im Bayerischen Wald für Angehörige aus München, gerade auch wenn sie berufstätig sind, für den täglichen Besuch aufgrund der Fahrzeiten unerreichbar.

Ohne geriatrische Rehabilitation wären viele hochbetagte Patient:innen ein Fall fürs Pflegeheim mit der Folge einer extrem eingeschränkten Lebensqualität und mit deutlich höheren Kosten für Sozialversicherung und Gesellschaft. Es braucht deshalb einen Erhalt der vorhandenen Plätze für stationäre geriatrische Rehabilitation in München.

**Sonja Haider**, stellv. Fraktionsvorsitzende, Gesundheitspolitische Sprecherin, Stadträtin

**Nicola Holtmann**, Sozialpolitische Sprecherin, Stadträtin

**Tobias Ruff**, Fraktionsvorsitzender, Stadtrat

**Dirk Höpner**, Stadtrat

---

<sup>1</sup> Süddeutsche Zeitung vom 22.10.2024: <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/muenchen-diakonie-maxvorstadt-schliessung-lux.MSz3YZnJCWaQ86ZdUof6VH>

Süddeutsche Zeitung vom 10.11.2024: <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/muenchen-diakoniewerk-maxvorstadt-insolvenz-lux.MxmGuuLUGVpRh6E124zoTU>

<sup>2</sup> <https://diakoniewerk-muenchen.de/geriatrische-rehabilitation>

<sup>3</sup> <https://rotkreuzklinikum-muenchen.de/medizin-und-pflege/geriatrie/rehabilitation.php>

# DIE LINKE.

## Die PARTEI

Stadtratsfraktion München

An den Oberbürgermeister  
Herr Dieter Reiter  
80331 München

München, <sup>29</sup>08. November <sup>4</sup>2023

### Anfrage:

Was macht das Referat für Arbeit und Wirtschaft und die MVG seit <sup>154</sup>168 Wochen?

Seit über drei Jahren sind mehrere Anfragen nicht bearbeitet, die das Referat für Arbeit und Wirtschaft mit Hilfe der MVG beantworten soll. Inzwischen liegen hier bereits der vierte und fünfte Antrag auf Fristverlängerung vor.

Eine Anfrage hat eigentlich eine Bearbeitungsfrist von 6 Wochen – ~~eine unserer Anfragen vom 20.08.2020 hat inzwischen eine Un-Bearbeitungsfrist von 168 Wochen.~~

Auf zwei E-Mails an den Referenten Clemens Baumgärtner und die stellvertretende Referatsleitung am 19.07.23 und am 28.09.23 zur Besichtigung der Tragehalle (bezogen auf die Anfrage Foo409) bekam ich bis heute ebenfalls ~~keinerlei~~ Antwort.

Bei Anfragen für die der Zeitpunkt der endgültigen Beantwortung nicht absehbar ist - was bei einer Beantragung von 4 Fristverlängerung für eine Anfrage als solches zu werten ist – ist durch die Referentinnen nach § 68 Geschäftsordnung des Stadtrats der Landeshauptstadt München den Antragstellerinnen alle 2 Wochen ein Bericht über den Sachstand der Beantwortung zu geben.

Wir bitten daher den Oberbürgermeister, folgende Fragen zu beantworten:

1. Aus welchen genauen Gründen ist es dem Wirtschaftsreferenten nicht möglich Anfragen mit Bezug auf die MVG fristgerecht bzw. in einem nachvollziehbaren Rahmen zu beantworten?
2. Warum benötigt die MVG bis zu <sup>8</sup>3 Jahre und ~~fünf~~ <sup>8</sup>8 Fristverlängerungen, um eine Stellungnahme zu Anfragen aus dem Stadtrat zu geben? *Anfrage 20-26 / F00408*
3. Wie genau setzt sich der Wirtschaftsreferent dafür ein, dass die MVG auf Anfragen die Anfragen aus dem ehrenamtlichen Stadtrat bearbeitet? *Wie genau „moniert“ das Referat die säumigen Stellungnahmen?*
4. Wann bzw. wie viele Male wurde die MVG seitens des Referats aufgefordert, eine Antwort für die Anfrage „Arbeitsbedingungen bei der MVG / Stadtwerke (Verkehrsbetriebe Nr. 20-26 / F 00086 abzugeben?

Stadtratsfraktion

DIE LINKE. / Die PARTEI

dielinke-diepartei@muenchen.de

Telefon: 089/233-25 235

Rathaus, 80331 München



# Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Montag, 2. Dezember 2024

## **Amtsantritt der neuen EU-Kommission: SWM fordern Konsistenz und Pragmatismus bei der Umsetzung der Klimaziele**

Pressemitteilung SWM

## **„Erfolgreich in die technische Ausbildung“: SWM Bildungstiftung fördert Condrops-Projekt an Mittelschulen**

Pressemitteilung SWM

## **Bus statt Tram im Abschnitt Pasing – Willibaldplatz**

Pressemitteilung MVG

## **Die Christkindltram fährt wieder und feiert 30-jähriges Jubiläum**

Pressemitteilung MVG

## **Stabwechsel in der großen Münchner Hautklinik**

## **Prof. Daniela Hartmann übernimmt von Prof. Wilhelm Stolz**

Pressemitteilung München Klinik gGmbH

## **Amtsantritt der neuen EU-Kommission: SWM fordern Konsistenz und Pragmatismus bei der Umsetzung der Klimaziele**

(2.12.2024) Die Stadtwerke München begrüßen, dass mit dem Amtsantritt der neuen EU-Kommission am 1. Dezember die inhaltliche Arbeit nach den Wahlen zum Europäischen Parlament endlich beginnen kann. Nun gilt es, weiter konsistent, pragmatisch und kosteneffizient an der Umsetzung der Klimaziele zu arbeiten. „Für uns als Treiber der Energie- und Wärmewende ist die Fortsetzung und Weiterentwicklung des Green Deals sowie das klare Bekenntnis zum Ziel der Klimaneutralität bis 2050 ein positives und wichtiges Signal. Das schafft die notwendige Planungssicherheit“, betont der Vorsitzende der Geschäftsführung Dr. Florian Bieberbach.

Die Wärmewende steht vor großen Herausforderungen. Europa befindet sich hier noch in der Anfangsphase und anders als häufig angenommen, ist die Wärmewende kein Selbstläufer. Die Integration von klimafreundlichen Technologien in diesem Bereich erfordert enorme Investitionen und sorgfältig geplante Maßnahmen.

„Bei der Weiterentwicklung und Umsetzung des Green Deals müssen CO<sub>2</sub>-Vermeidungskosten von Maßnahmen stärker ins Bewusstsein rücken und handlungsleitend werden, um bei gleichzeitiger Sicherstellung der europäischen Wettbewerbsfähigkeit erfolgreich die Transformation zu gestalten“, stellt Bieberbach klar.

Die Stadtwerke München setzen auf Erneuerbare Energien. Da die meiste Energie für die Wärmeversorgung eingesetzt wird, treiben die Stadtwerke München die Energiewende auch im Wärmemarkt voran. Klimaschutz, Versorgungssicherheit und finanzielle Effizienz dürfen dabei nicht getrennt voneinander betrachtet werden.



## **„Erfolgreich in die technische Ausbildung“: SWM Bildungsstiftung fördert Condrobs-Projekt an Mittelschulen**

**(2.12.2024) Die Entscheidung, wie es nach der Schule weitergehen soll, fällt Kindern und Jugendlichen oft schwer. Im Projekt „Erfolgreich in die technische Ausbildung“ unterstützt der Verein Condrobs junge Menschen mit technischer Affinität bei der Ausbildungswahl, bei Bewerbung und Vorstellungsgesprächen sowie während der Probezeit. Das Ziel: Wenn die eigenen Kompetenzen bekannt sind und gestärkt werden sowie ein realistisches Zukunftsbild besteht, steigt die Wahrscheinlichkeit, dass der Start ins Berufsleben erfolgreich verläuft.**

**Auch den Stadtwerken München, die selbst ausbilden, sind die Förderung von jungen Menschen und das Interesse an technischen Berufen ein Anliegen. Die SWM Bildungsstiftung ist deshalb seit dem Start des Qualifizierungsprojekts an der Seite von Condrobs und fördert es über zwei Jahre mit 170.000 Euro.**

Der Übergang ins Berufsleben ist ein wichtiger Schritt für ein selbstbestimmtes Leben. Schüler\*innen aus Mittel- und Realschulen fühlen sich dabei aber im Vergleich zu denen höherer Schulformen oft abgehängt. Laut Bundesinstitut für Berufsbildung wurden zudem 2022 so viele Ausbildungen abgebrochen wie noch nie. Der gemeinnützige Verein Condrobs will diesem Trend mit dem Projekt „Erfolgreich in die technische Ausbildung“ etwas entgegensetzen. Mitarbeiter\*innen des Projekts besuchen seit 2023 Mittel- und Realschulen und arbeiten mit Schüler\*innen, die noch nicht wissen, wie es nach der Schule weitergehen soll, und Jugendlichen, die aufgrund ihrer sozialen Herkunft im Bildungssystem benachteiligt sind.

**Patrick Hey, Sozialpädagoge und Projektverantwortlicher bei Condrobs:** „Viele junge Menschen im Projekt haben große Zukunftsängste, viele zudem Ablehnung erfahren – besonders, wenn sie Hilfe gesucht haben. Deswegen ist es so wichtig, ihr Selbstbewusstsein aktiv zu stärken. Mit unserem Projekt leisten wir Hilfe zur Selbsthilfe und geben den Jugendlichen Fertigkeiten an die Hand, mit denen sie ihre

Unsicherheiten überwinden, Herausforderungen begegnen und erfolgreich in die Berufsausbildung starten können.“



SWM Geschäftsführerin Dr. Gabriele Jahn (Mitte) bei der Scheckübergabe mit Patrick Hey, Projektverantwortlicher bei Condrobs, und Svenja Schüürmann, Einrichtungsleiterin beim Clean Projekt Neuhausen.

Foto: Marcus Schlaf/SWM

**Dr. Gabriele Jahn, SWM Geschäftsführerin Personal, Immobilien, Bäder:** „Bei den SWM beginnen jedes Jahr rund 150 junge Menschen ihre Ausbildung. Eine gute und erfolgreiche Ausbildung ist der Schlüssel zum beruflichen Erfolg. Aber nicht alle schließen sie erfolgreich ab. Es ist toll, dass sich Condrobs dafür engagiert, dass mehr junge Menschen diesen Erfolg erleben dürfen. Deshalb unterstützen wir dieses Projekt durch die SWM Bildungsstiftung und wünschen weiterhin viel Erfolg.“

### **So läuft das Projekt ab**

Schüler\*innen, die sich eine Ausbildung in einem technischen Bereich wie Elektrotechnik, Fahrzeugtechnik, Mechatronik, Tiefbau, Rohrleitungsbau, Energiehandel oder Kundenmanagement vorstellen können, werden individuell und in Gruppenarbeiten gefördert. Mit sozialpädagogischer Unterstützung arbeiten sie heraus, wo ihre Stärken und Schwächen liegen. Mitgetragen wird das von einem Netzwerk aus Kooperationspartner\*innen wie Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter\*innen, Fachkräfte und Ausbildungsbetriebe. Gemeinsam werden Lebenslauf und Anschreiben erarbeitet sowie Bewerbungsgespräche geprobt.

Der Mix aus individueller Unterstützung, Workshops, Praktika und Förderung von Alltagskompetenzen verschafft den Jugendlichen das notwendige Rüstzeug im Bewerbungsprozess, bei Vorstellungsgesprächen sowie innerhalb der Probezeit. Aber auch nach Beginn der Ausbildung steht Condrobs den Jugendlichen bei Konflikten oder Überforderung zur Seite.

**Patrick Hey:** „Das Projekt läuft seit einem Jahr. Die Rückmeldungen sind sehr positiv, sowohl von Seiten der Jugendlichen als auch der Unternehmen. Wir danken der SWM Bildungsstiftung für ihre Unterstützung, die das Projekt in dieser Form erst möglich

gemacht hat. Mit dem Geld wird eine Vollzeitstelle finanziert sowie die Sachkosten getragen, etwa für Lehrbücher, die EDV-Ausstattung und Materialien für Bewerbungsunterlagen.“

### **Die SWM Bildungsstiftung**

Viele junge Menschen verfügen über Begabungen, die sie aufgrund ihrer sozialen Herkunft oder mangels Unterstützung nicht entfalten können. Schulen können eine solche fehlende familiäre Förderung nur sehr eingeschränkt ausgleichen. Daher will die SWM Bildungsstiftung dazu beitragen, dass sich auch die Begabungen dieser jungen Menschen entwickeln können. Unter dem Motto „Chancen ermöglichen – Erfolge erleben“ will die SWM Bildungsstiftung Projekte fördern, die die Bildungschancen benachteiligter Kinder und Jugendlicher verbessern. Dies reicht von der frühkindlichen Bildung im Kindergartenalter über die Unterstützung von Schülern bis hin zu Förderung von zusätzlichen Bildungsabschlüssen an Hochschulen.

Mit ihrem Grundstockvermögen von 20 Millionen Euro rangiert die SWM Bildungsstiftung unter den größten sich im Bildungssektor engagierenden Stiftungen Deutschlands. Jedes Jahr fließen 500.000 Euro in die Projektförderung. Seit 2007 wurden 146 Projekte mit insgesamt 9,8 Millionen Euro gefördert, allein im Jahr 2023 wurden 11 weitere Projekte aufgenommen.

Mehr Informationen: [www.swm.de/unternehmen/swm-bildungsstiftung](http://www.swm.de/unternehmen/swm-bildungsstiftung)

### **Condrobs e.V.**

Condrobs wurde 1971 als gemeinnütziger Verein aus einer Elterninitiative heraus gegründet. Heute arbeiten rund 950 Mitarbeiter\*innen in über 70 Einrichtungen. Der Verein hilft benachteiligten Menschen und ihren Angehörigen. Als überkonfessioneller Träger macht er vielfältige soziale Hilfsangebote in ganz Bayern. Dies umfasst innovative Projekte und Einrichtungen der Prävention, Sucht- und Wohnungslosenhilfe, Kinder- und Jugendhilfe sowie Migrationsarbeit. Einen Schwerpunkt der Arbeit bilden die Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die sich in einer schwierigen Lebenssituation befinden.

Mehr Informationen: [www.condrobs.de](http://www.condrobs.de)

### **Pressekontakt:**

#### **SWM Bildungsstiftung**

Pressesprecherin  
Bettina Hess  
089/23 61-50 42  
[presse@swm.de](mailto:presse@swm.de)

#### **Condrobs e.V.**

Referent für PR und Kommunikation  
Nils Pape  
089/384082-33  
[presse@condrobs.de](mailto:presse@condrobs.de)

# MVG Information für die Medien

2.12.2024

## (teilweise voraus) Bus statt Tram im Abschnitt Pasing – Willibaldplatz

Seit Oktober 2024 haben die Stadtwerke München (SWM) die Hauptwasserleitung in der Fürstenrieder Straße auf Höhe der Agnes-Bernauer-Straße sowie weitere Versorgungsleitungen für den Bau der Tram-Westtangente verlegt. Aus diesem Grund konnten die Tram 19 und die NachtTram N19 nur bis Lautensackstraße verkehren und wurden im restlichen Abschnitt durch Busse ersetzt.

Die Strecke ist ab Montag, 2. Dezember, wieder bis Willibaldplatz befahrbar. Die bereits seit Ende Juli bestehende Einschränkung besteht weiter, da das Baureferat für den Bau des neuen U-Bahnhofs „Am Knie“ die Tramgleise auf die Ostseite der Straße Am Knie verlegt.

- Die **Tram 19** kann nur den Abschnitt Berg am Laim – Willibaldplatz bedienen.
- Die **NachtTram N19** fährt nur im Abschnitt St.-Veit-Straße – Willibaldplatz.
- **Busse** fahren ersatzweise im Abschnitt Pasing – Willibaldplatz.

Voraussichtlich ab Mai 2025 kann die Tram 19 dann den Betrieb auf den neu verlegten Gleisen wieder aufnehmen. Das Baureferat kann dann die westliche Hälfte des Bahnhofsbauwerks erstellen. Nach Abschluss der Arbeiten wird die Tram 19 wieder in die ursprüngliche Lage zurückverlegt.

### Weitere Informationen zur Maßnahme und den Bauprojekten

Die MVG informiert ihre Fahrgäste auf der Sonderseite [mvg.de/trambau](https://mvg.de/trambau) sowie mit Aushängen, Tickertexten und Durchsagen über die Änderungen. Infos zum Betrieb und Verbindungsauskünfte gibt es auf [mvg.de](https://mvg.de) sowie in der

#### Herausgeber

Stadtwerke München GmbH  
Pressestelle  
Telefon: +49 89 2361-5042  
E-Mail: [presse@swm.de](mailto:presse@swm.de)  
[www.swm.de](http://www.swm.de)

#### Ansprechpartner

Pressereferent Bereich MVG  
Maximilian Kaltner  
Telefon: +49 89 2361-6042  
E-Mail: [presse@mvg.de](mailto:presse@mvg.de)  
[www.mvg.de](http://www.mvg.de)

# MVG Information für die Medien

App MVGO.

Weitere Informationen zur Tram-Westtangente gibt es unter [westtangente.mvg.de](https://westtangente.mvg.de).  
Informationen zum Bauablauf und dem neuen U-Bahnhof Am Knie sind unter [ubahnbau-muenchen.de/projekte/pasing](https://ubahnbau-muenchen.de/projekte/pasing) zu finden.

# MVG Information für die Medien

2.12.2024

(teilweise voraus)

## Die Christkindltram fährt wieder und feiert 30-jähriges Jubiläum

Die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) freut sich, den Fahrgästen in der Adventszeit mit der Christkindltram wieder ein besonderes Erlebnis bieten zu können. Zu ihrem 30-jährigen Jubiläum wird die festlich geschmückte Tram wieder ihre Runden durch die Münchner Innenstadt drehen. Zum letzten Mal war die Christkindltram im Advent 2019 unterwegs.

### Herausgeber

Stadtwerke München GmbH  
Pressestelle  
Telefon: +49 89 2361-5042  
E-Mail: presse@swm.de  
www.swm.de

### Ansprechpartner

Pressereferent Bereich MVG  
Maximilian Kaltner  
Telefon: +49 89 2361-6042  
E-Mail: presse@mvg.de  
www.mvg.de



MVG-Chef Ingo Wortmann (l.) und Oberbürgermeister Dieter Reiter vor der Christkindltram.

Oberbürgermeister Dieter Reiter: „Ich freue mich, dass wir diese schöne Münchner Tradition wieder aufleben lassen und die Menschen in der Christkindltram bei Glühwein und Lebkuchen durch die vorweihnachtliche

# MVG Information für die Medien

Münchner Innenstadt fahren können. Vor 30 Jahren drehte die Christkindltram das erste Mal ihre Runden – festlich geschmückt und mit adventlicher Musik erfreute sich die Tram seither großer Beliebtheit.“

MVG-Chef Ingo Wortmann: „Die Christkindltram ist ein schönes Angebot, das viele in den vergangenen Jahren vermisst haben. Jetzt können wir die adventlichen Fahrten endlich wieder anbieten, wenn auch bis auf Weiters nur am Wochenende aufgrund der personellen Engpässe. Unser nostalgischer M-Wagen ist inzwischen sehr wartungsbedürftig und kann leider nicht zum Einsatz kommen. Die Christkindltram fährt daher mit einem modernen Fahrzeug, in das auch mobilitätseingeschränkte Menschen leichter einsteigen können.“

Die Christkindltram fährt ab sofort an allen Adventswochenenden bis einschließlich Sonntag, den 22.12.2024. Freitags startet die erste Fahrt um 15:30 Uhr, samstags und sonntags bereits um 11:00 Uhr. Die Abfahrten finden im Dreiviertelstunden-Takt statt – zur letzten Runde geht es um 19:15 Uhr los.



Die Fahrt dauert rund 30 Minuten und kostet 4 Euro für Erwachsene und 2 Euro für Kinder. Die Tickets sind am Kassenhäuschen direkt am Sendlinger-Tor-Platz in der Tram-Wendeschleife erhältlich.

# Presseinformation

## Stabwechsel in der großen Münchner Hautklinik **Prof. Daniela Hartmann übernimmt von Prof. Wilhelm Stolz**

München, 01. Dezember 2024. Prof. Dr. Wilhelm Stolz, Mitentwickler des modernen „Auflichtmikroskops“, verabschiedet sich nach 22 Jahren als Chefarzt in der Thalkirchner Straße. Seine Arbeit in der Dermatoskopie hat die Früherkennung von Hauttumoren revolutioniert. Ab Dezember übernimmt Prof. Dr. Daniela Hartmann, Ph.D., die cheftätliche Leitung.



Die neue Cheftätin Prof. Dr. Hartmann verbindet die mikroskopisch kontrollierte Chirurgie mit innovativer Bildgebung und künstlicher Intelligenz. Diese Verbindung eröffnet Patientinnen und Patienten neue Möglichkeiten der Früherkennung und der möglichst schnellen und sicheren Chirurgie.

Unter Leitung von Prof. Stolz hat sich die große Hautklinik in der Thalkirchner Straße zu einem hochspezialisierten Zentrum für Hauttumoren und hier speziell das Melanom, also den schwarzen Hautkrebs, entwickelt.

### **Hauttumoren schnittrandkontrolliert entfernen**

Neben den hochinnovativen Früherkennungsmöglichkeiten ist die schnittrandkontrollierte chirurgische Entfernung und die spezielle feingewebliche Untersuchung des

Hautkrebses, die keine Tumorzelle in der Haut übersieht, für die Patientensicherheit essentiell. Prof. Hartmann ist auf Dermatochirurgie und Dermatopathologie spezialisiert und gehört zu den wenigen zertifizierten mikrographischen Chirurg\*innen in Deutschland. Zusätzlich dazu zählt sie zu den weltweit anerkannten Expert\*innen in den neuen bildgebenden Verfahren, insbesondere der konfokalen Lasermikroskopie. Diese ermöglicht es, noch während der Operation das frisch entfernte Gewebe zu untersuchen und so eine schnittrandkontrollierte Chirurgie durchzuführen. „Damit verhindern wir ein heute an vielen Stellen nach wie vor gängiges Nachoperieren in einem zweiten Termin, weil uns die labordiagnostischen Untersuchungsergebnisse unmittelbar vorliegen. Die aktuellen Ergebnisse, die Literatur und unsere intensive Forschung zeigen hier vielversprechende Ergebnisse für das Outcome bei Patientinnen und Patienten“, so die neue Cheftätin.

### **Ausgezeichnete Verbindung von Forschung und Patientenversorgung**

Prof. Dr. Hartmann ist seit 16 Jahren an der Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie der München Klinik in Kooperation mit der LMU tätig. Sie war dort

### **Geschäftsführung**

Pressesprecher  
**Raphael Diecke**

Stellv. Pressesprecherin  
**Ann Sophie Schlosser**

**München Klinik**  
Fritz-Erler-Straße 30  
81737 München

T 089 452279-492  
F 089 452279-749

presse@muenchen-klinik.de

muenchen-klinik.de



die letzten fünf Jahre Leitende Oberärztin und zusätzlich Leiterin der Dermatochirurgie, des Wundzentrums sowie der Abteilung für Ästhetik und Lasermedizin. Ihr Medizinstudium und ihre Weiterbildungen absolvierte sie an renommierten Universitäten weltweit, u.a. in Harvard, Nantes, Zürich, der Karlsuniversität in Prag sowie der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU). Sie ist Fachärztin für Haut- und Geschlechtskrankheiten mit der Zusatzbezeichnung für Dermatohistologie, besitzt einen PhD. in Präventivmedizin und habilitierte 2016 zum Thema „Neue Methoden der invasiven und nicht-invasiven Diagnostik von melanozytären Hauttumoren und Basalzellkarzinomen“. Ihre klinischen Schwerpunkte sind die Dermatochirurgie, Dermatopathologie, spezialisierte chirurgische Verfahren, innovative Bildgebung und Lasermedizin sowie die Versorgung chronischer Wunden. Für ihre herausragenden Leistungen im Rahmen des SKIN-ID-Projektes, einer weltweit einzigartigen KI-unterstützten konfokalen Laserscanmikroskopie, wurde Prof. Hartmann 2021 mit dem „German Medical Award“ in der Kategorie „Medical Innovation Award Practice & Clinic Diagnostik“ ausgezeichnet. Sie arbeitet aktiv an der Erstellung verschiedener Leitlinien mit. 2022 wurde sie zur außerplanmäßigen Professorin an der LMU ernannt.

### **Neueste Technik und KI: Ganzkörper-3-D-Scanner**

Prof. Hartmann führt die Thalkirchner Tradition der Dermatoskopie fort und kombiniert diese mit nicht-invasiver Bildgebung in der Dermatologie und Telemedizin. Dazu erhält die München Klinik Thalkirchner Straße im Dezember eine hochmoderne Ausstattung wie einen Ganzkörper-3-D-Scanner sowie weitere diagnostische, hoch-innovative Untersuchungsmethoden. „Damit werden Früherkennung und Diagnostik noch schneller und sicherer“, betont Prof. Dr. Daniela Hartmann.

Neben hochmoderner Technik ist ihr die Zuwendung zu den Patientinnen und Patienten sehr wichtig und sie verbindet dies mit einem Lob an ihr Team: „Wir sind auf hochkomplexe Fälle oder Erkrankungen im fortgeschrittenen Stadium gerade bei hochaltrigen Patient\*innen fokussiert. Hier haben wir auch eine besondere pflegerische Expertise im Umgang mit alten und dementen Menschen.“

### **Perspektive: Zusammenarbeit im großen Onkologischen Zentrum**

Mit steigenden Hautkrebszahlen gewinnt die onkologische und chirurgische Dermatologie an Bedeutung. Hauttumoren werden am besten von Dermatologen interdisziplinär in einem großen Onkologischen Zentrum behandelt. Deshalb wird die Hautklinik der München Klinik ab 2026 Teil des großen Onkologischen Zentrums in der München Klinik Bogenhausen. Dieser Standortwechsel von Thalkirchen nach Bogenhausen wird unter der Leitung von Prof. Daniela Hartmann stattfinden, die sich schon darauf freut, die umfangreiche dermatologische und dermatoonkologische Expertise zum Wohle der Patienten einzubringen.

**Foto** zum Download unter: <https://www.muenchen-klinik.de/presse/>

Die [München Klinik](#) ist mit Kliniken in Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach, Schwabing und Europas größter Hautklinik in der Thalkirchner Straße Deutschlands zweitgrößte kommunale Klinik und der größte und wichtigste Gesundheitsversorger der Landeshauptstadt München. Die München Klinik bietet als starker Klinikverbund Diagnostik und Therapie für alle Erkrankungen in München und im Umland und genießt deutschlandweit einen ausgezeichneten Ruf – mit innovativer und hoch spezialisierter Medizin und Pflege und gleichzeitig als erster Ansprechpartner für die medizinische Grundversorgung. Rund 110 000 Menschen lassen sich hier im Schnitt pro Jahr stationär und teilstationär behandeln. Mit jährlich über 6000 Geburten kommen hier deutschlandweit die meisten Babys zur Welt. Auch in der Notfallmedizin ist die München Klinik die Nummer 1 der Stadt: Über 130 000 Menschen werden jedes Jahr in den vier Notfallzentren aufgenommen – das entspricht rund einem Drittel aller Notfälle der Landeshauptstadt. Die Kliniken sind entweder Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität oder der Technischen Universität München. Die hauseigene Pflege-Akademie ist mit rund 500 Ausbildungsplätzen die größte Bildungseinrichtung im Pflegebereich in Bayern. Als gemeinnütziger Verbund finden in der München Klinik Daseinsvorsorge und herausragende Medizin zusammen und stellen das Gemeinwohl in den Vordergrund: Über die medizinisch-pflegerische Versorgung hinaus gibt es großen Bedarf, der vom Gesundheitssystem nicht refinanziert wird – wie etwa das Spielzimmer für Geschwisterkinder. Und auch die Mitarbeitenden aus Medizin und Pflege, die sich mit ihrer täglichen Arbeit für die Gesundheitsversorgung Münchens einsetzen, können von Zuwendungen in Form von [Spenden](#) profitieren – beispielsweise durch die Finanzierung von zusätzlicher Ausstattung, Erholungsmöglichkeiten und Fortbildungen. Dafür zählt jeder Euro.